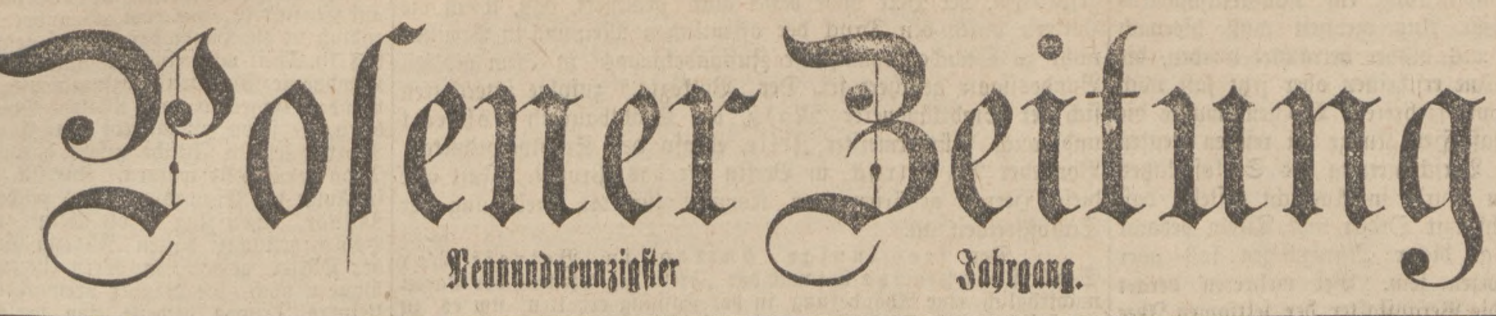
Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Carl Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: i. V. J. Hachfeld in Posen.



Neunundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Nr. 307

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 3. Mai.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1892

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

54. Sitzung vom 2. Mai, 12 Uhr.
(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betr. das **Diensteinkommen der Lehrer** an den nichtstaatlichen öffentlichen höheren Lehranstalten.

Abg. **v. Schenckendorff** (ntl.): Die Nothwendigkeit, die Lehrer an den nichtstaatlichen höheren Lehranstalten mit denen an staatlichen Anstalten in ihrem Einkommen gleichzustellen, ist von jeher von allen Seiten anerkannt worden. Der bisherige Zustand ungenügender Besoldung an vielen nichtstaatlichen Anstalten hatte zur Folge, daß sich viele minderwerthige Kräfte an einer Schule sammeln, und diese in ihrer Bedeutung herabgedrückt werde. An diesen Zuständen sind ein Theil der Gemeinden ja nicht schuld, insofern, als ihre Mittel nicht erheblich sind, ein anderer Theil aber hat eine Schuld, indem er erklärte, nur gesetzlichem Zwange weichen zu sollen. In dieser Hinsicht müssen wir die Tendenz der Vorlage dankbar anerkennen. Heute fragt es sich, wie das Herrenhaus diese Vorlage aufnehmen wird, nachdem es vorher ähnlichen Anregungen ablehnend gegenüber gestanden hat. In der Schulkonferenz kamen die schlechten Verhältnisse der hier in Betracht kommenden Anstalten zur Sprache, und da zeigte es sich, daß eine nicht kleine Anzahl von Lehrern an nichtstaatlichen Anstalten innerhalb 10—18 Jahren keine Aufbesserung erhalten hatten.

Wenn wir das Prinzip des Gesetzes aus diesen Gründen auch durchaus billigen, so haben wir doch Bedenken gegen die Form. Zunächst erscheint uns bedenklich die Bestimmung, daß die Gemeinden nicht, wie in dem Normaletat für die staatlichen Anstalten festgesetzt ist, zur Einführung des Systems der Dienstalterszulagen gezwungen werden. An dem Prinzip der Dienstalterszulagen muß festgehalten werden. Unleugbar werden viele Gemeinden durch das Gesetz schwer betroffen, und der Staat wird in solchem Falle, wo die Gemeinden sich als nicht genügend leistungsfähig erweisen, helfend eintreten müssen. Die Kommission von 21 Mitgliedern, der ich das Gesetz zu überweisen bitte, wird diese Frage regeln müssen. Sie wird sich auch eingehend zu beschäftigen haben mit dem § 7, welcher den Minister ermächtigt, die Höhe des Schulgeldes für die nichtstaatlichen Anstalten zu bestimmen. (Die Ausführungen hierüber sind bei der herrschenden Unruhe unverständlich). Hoffen wir, daß die Verbesserungen, welche den Lehrern durch diese Vorlage zu Theil werden sollen, zur Hebung unseres höheren Schulwesens und unseres Lehrerstandes betragen werden. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Kultusminister Dr. **Bosse:** Die Einbringung dieser meiner ersten Vorlage macht mir besondere Freude. Als ich vor vielen Jahren Referent für die Externa des höheren Unterrichtswesens war, da war es einer meiner glücklichsten, wenn auch bescheidenen, parlamentarischen Aktionen, bei der Regelung der Bedürfnißzuschüsse zum ersten Mal schüchtern einen Versuch zu machen, deren Abschluß Sie hier haben. Der Ursprung des Gesetzes liegt hauptsächlich in der Initiative des Hauses, speziell der Herren von Schenckendorff und Kropatscheck. Es ist ein Akt ausgleichender Gerechtigkeit. Die Vorlage entspricht allerdings nicht allen Wünschen, die vom Hause geäußert sind. Wir mußten uns einschränken, um den Städten es nicht zu schwer zu machen, darauf einzugehen. Das ist auch der Grund für den § 2, wonach unter Umständen von Dienstalterszulagen abgegangen werden kann, wogegen der Vorredner besondere Bedenken hatte. Es ist richtig, daß in einer einzelnen Stadt ein gewisses Festnageln auf einen Satz eintreten kann. Ich hoffe aber, daß die Städte sich zu Besoldungsgemeinschaften vereinigen und schließlich doch zum strikten System der Dienstalterszulagen kommen werden. Eine Vorlage, betr. die Pensionszulagen habe ich einstweilen zurückgestellt, um die Session nicht zu sehr zu überlasten. Es ist aber wenigstens Gelegenheit gegeben, das fakultativ einzuführen. Ich hoffe, daß wir zu einer Einigung gelangen werden.

Abg. Dr. **Lieber** (Ztr.): Die Vorlage bedeutet einen tiefen Eingriff in die kommunale Selbständigkeit, und ich würde nicht als Redner für das Gesetz aufgetreten sein, wenn nicht im Etat schon 900 000 M. für diese Zwecke ausgeworfen worden wären. Vor Allem wird in der Kommission darauf hingearbeitet werden müssen, daß der Staat für die Mehrbelastung der Gemeinden durch dieses Gesetz aufkommt, soweit es sich um bereits bestehende Anstalten handelt. Zu diesem Zwecke haben wir ja die 900 000 M. bewilligt. Aber diese Summe wird nicht reichen, und der Staat wird auch die Differenz hergeben müssen. Da die Gemeinden ein klagbares Recht auf einen Staatszuschuß nicht haben, so wird auch die Kommission in dieser Beziehung geeignete Fürsorge treffen müssen. Bedenklich erscheint uns ferner, daß man auch den Stiftsschulen, also den nicht kommunalen Anstalten, dieselben Belastungen auferlegt, wie den kommunalen. Ein ferneres Bedenken ist das, daß wir den Normaletat für die staatlichen Anstalten ausdrücklich nur für dieses Jahr bewilligt haben, während die Sätze dieses Normaletats für die Gemeinden durch Gesetz dauernd festgestellt werden. Auch die Schulgeldfrage hat große Bedenken. Konkurrenzbedenken dürfen doch nicht durchschlagend sein für das Recht des Ministers, das Schulgeld erhöhen zu lassen nach Maßgabe des Schulgeldes an staatlichen Anstalten. Ich persönlich würde sogar nicht anstehen, einen solchen Gebrauch der Gesetzgebungsgewalt als Mißbrauch zu bezeichnen (sehr richtig! links und im Zentrum). Alle diese Bedenken werden in der Kommission einer eingehenden Erörterung bedürfen.

Abg. Dr. **Dürre** (ntl.): Es ist erwiesen, daß in vielen Gemeinden der Wohnungsgeldzuschuß und die Reliktenversorgung nicht eingeführt ist. Nicht immer ist Mangel an Mitteln daran schuld, oft fehlt auch der gute Wille. So sind von einer Stadtverordnetenversammlung in einer Stadt die Mittel verweigert worden zum Abdrucke eines Aufsatzes im Programme des Gymnasiums. Aus diesem Grunde ist die Tendenz dieser Vorlage freudig zu begrüßen. Wenn aber die Gemeinden nicht gezwungen werden, die Dienstalterszulagen nach Maßgabe des Normaletats für die staatlichen Anstalten einzuführen, so bleiben die alten Zustände nach wie vor bestehen, und der Lehrer hat wieder nur die Möglichkeit, nur innerhalb der kleinen Besoldungsgemeinschaft seiner Anstalt aufzurücken. In größeren Städten würden wohl Besoldungsgemeinschaften für sämmtliche in der Verwaltung bestehenden Anstalten geschaffen und so die Möglichkeit der Einführung der Dienstalterszulagen gegeben werden, aber die kleinen Städte mit nur einer Anstalt werden unter sich keine Besoldungsgemeinschaft bilden, wenn sie nicht dazu gezwungen werden. Die Kommunen müssen aber zur Einführung der Dienstalterszulagen gezwungen werden, ein solcher Zwang zum Wohle der Schule ist durchaus nothwendig und heilsam.

Abg. **Seyffarth** (nl.): Auch ich begrüße die Vorlage mit Freude. Wir haben die Gleichstellung der Lehrer an den nichtstaatlichen Schulen mit denen an staatlichen Anstalten immer gefordert im Interesse der Schule. Wir haben es in der letzten Zeit immer mehr erleben müssen, daß die Anstalten kleinerer Gemeinden Schulen zweiten Ranges wurden, weil sie nur eine Durchgangsstation bildeten für die Lehrer, eine Art Taubenschlag, in den die Lehrer bald ein-, bald ausflogen. Darum war die Einbringung dieses Gesetzes an der Zeit. Aber es wird in der Kommission umgehend die Frage erörtert werden müssen, ob nicht der Staat an die Kommunen, welche weniger leistungsfähig sind, erhöhte Zuschüsse zu zahlen hat.

Abg. Dr. **Meyer** (df.): Mit der Hauptbestimmung des Gesetzes sind auch wir einverstanden; die Hauptfrage ist durch einen Ausspruch des Hauses bereits 1886 entschieden, dem auch wir unsere Zustimmung gegeben haben. Es giebt vier Wege gegenüber Gemeinden, die zu schwach sind, die Last, die ihnen auferlegt wird, zu tragen. Der Weg eines Bedürfnißzuschusses von Seiten des Staates ist ja der angenehmste, kann aber vielleicht nicht überall eingeschlagen werden, da über das Vorhandensein der Leistungsunfähigkeit eine Meinungsverschiedenheit eintreten kann. Der zweite Weg, daß der Staat eine Kommunalschulanstalt in eigene Verwaltung übernimmt, kann nur eingeschlagen werden, wo Staat und Kommune einverstanden sind. Der dritte Weg ist der, daß die Gemeinde eine solche Schule, die sie nicht mehr unterhalten zu können glaubt, eingehen läßt. Und da fragt es sich, ob der Staat damit einverstanden ist, oder ob er zwangsweise den Etat für die Schule in den Etat der Gemeinde einstellt. Solche Fälle sind bereits vorgekommen; es wäre aber nach meiner Ansicht eine große Härte.

Bedenken habe ich gegen den Paragraphen betr. das Schulgeld. Zuvor möchte ich mir aber zwei Fragen erlauben. Erstens: wie hoch ist das Schulgeld? Wir wissen über die Durchführung der Maßregeln bei den staatlichen Anstalten bisher nichts. Es wurde in Aussicht genommen eine Erhöhung um 20 Mk. Mir ist aber ein Beispiel bekannt, in welchem eine Erhöhung um 10 Mk., ein anderes, in welchem eine solche um 30 Mk. vorgekommen ist. Die zweite Frage ist die, ob die Regierung das Recht für sich in Anspruch nimmt, in Zukunft das Schulgeld einseitig zu erhöhen. Dieses Mal ist so verfahren worden, daß die Staatsregierung dem Hause Mittheilung gemacht, dieses aber nicht widersprochen hat. Ich setze voraus, daß, wenn in Zukunft eine Erhöhung sich als nothwendig erweisen sollte, die Regierung sich vorher der Zustimmung des Landtages vergewissern wird.

Den Gemeinden soll das Recht entzogen werden, ein niedrigeres Schulgeld zu erheben als der Staat. Damit nimmt man ihnen das einzige Recht zu selbständiger Thätigkeit, welches sie überhaupt bisher gehabt haben. Die ganze Mitwirkung der Gemeinden an den höheren Lehranstalten ist ja auf ein außerordentlich niedriges Maß beschränkt. Sie haben auf dem Gebiete der Interna nichts mitzusprechen, sie bedürfen bei der Anstellung der Lehrer der Genehmigung der Regierung, welche oft aus sehr schwer begreiflichen Gründen versagt wird. Die Begründung in den Motiven für diese Maßregel kann ich als eine ausreichende nicht erachten. Die Staatsregierung will sich wehren gegen die „Konkurrenz“ der nichtstaatlichen Anstalten. Das Wort „Konkurrenz“ klingt in diesem Zusammenhange häßlich. Konkurrenz ist ein Korrelat zum Erwerb, aber weder der Staat noch die Gemeinden erwerben durch die Schulen Geld, im Gegentheil, die Schulen kosten viel Geld. Wenn Gemeinden Schulen gegründet haben, so haben sie das gethan im Interesse ihrer Gemeindeangehörigen, und es liegt im Interesse der Gemeindeangehörigen, das Schulgeld auf einem gewissen mäßigen Satz zu erhalten.

Darum ist es eine große Härte für die Kommune, zu einer Schulgelderhöhung gezwungen zu werden, die sie nicht für nöthig hält. Ich kann mir ein solches Recht des Staates, die Gemeinden zu zwingen, nicht konstruiren. Wenn man unseren Gemeinden das Recht zugesteht, das Schulgeld für einzelne Fälle ganz zu erlassen, warum will man nicht das Recht zugestehen, es für einzelne Fälle theilweise zu erlassen? Und wenn man das Recht zugesteht, es für einzelne Fälle theilweise zu erlassen, warum will man nicht das Recht zugestehen, es im Allgemeinen theilweise zu erlassen, also einen niedrigeren Satz als die staatlichen Anstalten zu erheben? Wir würden großen Werth darauf legen, daß bei der weiteren Berathung dieses Gesetzes der § 7 vollständig gestrichen wird.

Ich glaube, daß das Gesetz den Apparat einer eigenen Kommission nicht erfordern würde. Es würde genügen, es der Budgetkommission oder der Unterrichtskommission zu überweisen, indessen will ich den Antrag nicht stellen, sondern abwarten, ob diese Anregung nicht eine einflußreiche Partei im Hause bewegt, ihn aufzunehmen. (Beifall links.)

Geh.-Rath **Bohtz:** Die Höhe des Schulgeldes ist durchaus verschieden. Zwar bestand der Grundsatz, daß an Vollanstalten 100 M. an Schulgeld erhoben werden, doch gab es an verschiedenen Anstalten auch große Verschiedenheiten. An einzelnen Anstalten wurden 120 M., an anderen weniger als 100 M. erhoben. Noch weit größer sind die Verschiedenheiten. So z. B. wird in einer Reihe von Städten für auswärtige Schüler ein höheres Schulgeld erhoben als für einheimische, in anderen wird das Schulgeld nach der Steuerveranlagung der betreffenden Eltern erhoben. Was das Recht der Regierung zur Aenderung des Schulgeldes betrifft, so hat dieselbe bis jetzt immer das Recht gehabt, dasselbe selbständig festzusetzen, und sie wird an diesem Rechte festhalten.

Abg. Dr. **Ritter** (fk.): Auch wir begrüßen die Vorlage. Die Gemeinden, die durch einen gewissen Ehrgeiz höhere Schulanstalten seiner Zeit gegründet haben, deren Last sie jetzt nicht mehr tragen können, sind ja zu bedauern, aber die Konsequenzen müssen getragen werden. Der beste Ausweg in diesem Falle würde die Verstaatlichung sein. Auch ich würde die zwangsweise Einstellung der Mehrbelastung in den Etat der Gemeinde für eine Härte halten. Bedenken habe ich gegen § 2, der am Besten ganz beseitigt wird. Das System der Dienstalterszulagen muß strikte durchgeführt werden. Ferner ist eine Härte der Ausschluß der seminaristisch gebildeten Hilfslehrer. Es liegt kein Grund vor, sie anders zu behandeln als die anderen Lehrer an den höheren Lehranstalten. Im § 8, welcher die Schulen aufzählt, auf welche die Vorlage sich bezieht, vermisse ich die höheren Bürgerschulen und die landwirthschaftlichen Schulen.

Abg. **Dr. Kropatscheck** (kons.): Ich kann mich den heute ausgesprochenen Bemängelungen und Wünschen nur anschließen. Ich erkenne aber an, daß die Vorlage einem dringenden Bedürfniß entgegenkommt. Im Allgemeinen hat bereits Abg. Dr. Meyer das gesagt, was ich sagen wollte. Die zwangsweise Erhöhung des Schulgeldes halte auch ich für bedenklich, nur bei vom Staate subventionirten Schulen halte ich das Recht des Staates, eine solche Erhöhung des Schulgeldes zu verlangen, für unzweifelhaft.

Abg. **Bödiker** (Ctr.): Die Vorlage beseitigt einen unhaltbaren Zustand. Der Staat ist gezwungen, hier einzuschreiten, auch wenn er private Rechte verletzt.

Die Vorlage geht an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betr. die **Verlegung des Bußtages** (auf den Mittwoch nach dem letzten Sonntag Trinitatis).

Abg. Frh. **v. Heereman** (Ztr.): Die Frage hat uns bereits im vorigen Jahre beschäftigt auf Grund von Anträgen der Abgg. Schultz-Lupitz und Seer. Damals haben wir den Standpunkt vertreten, daß die Aenderung einer Einrichtung, die sich im Gefühl und in den Sitten der Bevölkerung eingebürgert habe, nur aus sehr triftigen Gründen herbeigeführt werden würde. Wir erkennen nun gern an, daß in dieser Vorlage den Wünschen der katholischen Bevölkerung sehr entgegen gekommen ist, und daß unsere Bedenken gegen die vorjährige Regierungsvorlage zum großen Theil beseitigt worden sind. Die Bischöfe haben sich bereit erklärt den Antrag zu stellen, daß alle katholischen entsprechenden Feiertage verlegt und auf einen mit der Staatsregierung zu vereinbarenden Tag gelegt werden sollen, so daß ein Zusammenfeiern mit der evangelischen Konfession möglich ist. Indem wir zu diesem Gesetze eine freundliche Stellung einnehmen, folgen wir unseren Bischöfen. Wenn auch die Zeit, in welche der Bußtag verlegt werden soll, uns sehr geeignet erscheint, wird aber doch noch über den Tag selbst eine Vereinbarung zu erzielen sein. Eine schwierige Frage ist es auch, wie in der Zwischenzeit vor dem Inkrafttreten des Gesetzes bis zum neuen ersten Bußtag die Feier der entsprechenden verschiedenen Bußtage in den einzelnen Landestheilen statthaben soll, damit nicht eine zweimalige Feier eintritt. Hoffentlich wird ein Zeitpunkt des Inkrafttretens gewählt werden, der alle Schwierigkeiten beseitigt. In diesem Sinne werden wir für die Regierungsvorlage stimmen.

Kultusminister Dr. **Bosse:** Die Regierung legt auf das Zustandekommen des Gesetzes den größten Werth. Wir sind noch nie dem Ziele, die Unzuträglichkeiten zu beseitigen, so nahe gewesen, wie gerade jetzt, wo die Voraussetzungen einer Einigung mit den Bischöfen gegeben sind. Einen Zwang würde selbstverständlich die Regierung nicht ausüben, und das Gesetz nicht eher in Kraft treten lassen, als bis eine wirkliche Einigung mit den kirchlichen Behörden erzielt ist.

Abg **v. Benda** (nl.) erklärt seine volle Zustimmung zu der Vorlage, welche den allgemeinen Wünschen in den evangelischen Landestheilen entspreche.

Abg **Stöcker** (k.) erklärt, daß seine Partei einstimmig beschlossen habe, für das Gesetz zu stimmen, und zwar ohne Kommissionsberathung. Es seien nicht wirthschaftliche, sondern innere Gründe, welche die Zustimmung der Konservativen zu der Verlegung beeinflussen: daß in allen Landestheilen von der evangelischen Landeskirche der Bußtag am gleichen Tage gefeiert werde. Mit Freude sei zu begrüßen, daß mit den einzelnen Regierungen Norddeutschlands eine Einigung auf den von der preußischen Regierung beantragten Tag erzielt worden sei.

Abg. **v. Kardorff** (frk.) spricht ebenfalls im Namen seiner politischen Freunde die einstimmige Annahme des Gesetzentwurfs seitens derselben aus.

Damit ist die erste Berathung erledigt; die zweite Lesung wird unmittelbar im Plenum erfolgen.

Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr (zweite Berathung des Nachtrags-Etat, zweite Lesung des Berggesetzes).

Schluß 3 Uhr.

Deutschland.

□ **Berlin,** 2. Mai. Die Pläne zur Umgestaltung der Umgebung des Schlosses sind wieder in ein neues Stadium getreten. Das „Tageblatt“ erfährt von einem Schreiben des vielgenannten Herrn Kunze an den Magistrat. Herr Kunze theilt darin mit, daß ihm eine Anzahl patriotisch gesinnter Bürger anderthalb Millionen für die Regulirung des Schloßplatzes zur Verfügung gestellt habe. Diese Summe will er der Stadt für den gedachten Zweck überlassen, wenn sie in die Anlegung einer zwölf Meter breiten Terrasse an der Südfront des Schlosses willigt. Der Magistrat soll über das Projekt bereits berathen haben. So das „Tageblatt“. Wir erinnern daran, daß der Magistrat schon vor mehreren Tagen die städtische Baudeputation mit der Aufstellung neuer Bau-

Fluchtlinien für die Südseite des Schlosses beauftragt hat. Offenbar besteht zwischen dem Kunzeschen Anerbieten und jenem Auftrage an die Bauabtheilung ein Kausalzusammenhang. Die sehr eigenthümliche Angelegenheit muß hiernach von anderen Gesichtspunkten als bisher betrachtet werden, die Bedenken gegen alle diese Pläne erscheinen aber jetzt fast noch größer als zuvor. Schon vor mehreren Wochen wußte die „Freis. Ztg." zu berichten, daß Herr Kunze bei reichen Leuten umhergehe und Geld für die Verschönerung des Schloßplatzes sammle. Den reichen Gebern wurde in Aussicht gestellt, daß sie für ihre Freigebigkeit wohl mit Orden und Titeln bedacht werden könnten. Der Erfolg dieser Anregungen soll aber damals kein besonderer gewesen sein. Bei mehreren derart angezapften Personen sollen die Veranstalter der seltsamen Idee eine ziemlich derbe Zurückweisung erfahren haben; Andere wollten so wenig zahlen, daß eine korrespondirende Ordensliste eine ganze Beilage des „Reichsanzeigers" ausgefüllt hätte, wenn so lange gesammelt worden wäre, bis die nöthigen Millionen sich gefunden hätten. Unter dem Druck der erregten öffentlichen Meinung ist das Lotterieprojekt nunmehr offenbar vollständig gescheitert. Außer Herrn Kleinschmidt, dem Bureaudirektor des Abgeordnetenhauses, hat auch schon der Regierungspräsident von Wiesbaden, Herr von Tepper-Laski seinen Austritt aus dem Schloßfreiheits-Komitee erklärt, um seinen Namen nicht in Verbindung gebracht zu sehen mit den neuen Lotterieplänen, die fälschlicherweise als Annex der Schloßfreiheits-Lotterie ausgegeben worden waren. Herrn Kunze muß wohl auch von ministerieller Seite bedeutet worden sein, daß er sich nicht weiter bemühen möge, und wenn man einer in Abgeordnetenkreisen umgehenden Mittheilung vertrauen darf, so hat auch der Präsident des Oberverwaltungsgerichts Herrn Kunze, seinen Untergebenen, darauf aufmerksam gemacht, daß die von ihm entfaltete Thätigkeit nicht schön sei. Herr Kunze muß es nun aber inzwischen fertig gebracht haben, jene „patriotisch gesinnten Männer", die ihm Anfangs nicht viele Chancen boten, stärker für seine Verschönerungspläne zu interessiren. Die anderthalb Millionen, die sie ihm angeblich zur Verfügung gestellt haben, sind immerhin eine stattliche Summe, mit der sich schon etwas machen läßt. Was aber soll man dazu sagen, daß in dieser Weise, hinten herum, zu Zwecken, denen die gesammte öffentliche Meinung mißtrauisch gegenübersteht, Geld gesammelt wird? Die Sache geht keineswegs blos den Sammelnden und den Gebenden an, sondern es sind sehr wichtige öffentliche Interessen, geradezu solche der öffentlichen Moral, die dabei in Frage kommen. Die Angelegenheit wird um so fataler, als sie jetzt auf die Entscheidungen der städtischen Behörden abgewälzt werden soll. Magistrat und Stadtverordnete haben nicht ohne Weiteres die Befugniß, die Gelder, die ihnen für einen idealen Verschönerungszweck zur Verfügung gestellt werden, auf ihren Ursprung hin besonders sorgfältig zu kontrolliren. Den Schloßplatz künstlerisch umgestalten, ist eine Aufgabe, die nicht so schnell von der Hand gewiesen werden kann, und eine Gelegenheit, diese in der That wesentliche Verschönerung des Stadtinnern so gut wie kostenlos durchzuführen, würde sich nicht so leicht wieder bieten. Den Antrag des Herrn Kunze annehmen, heißt, den Unmuth des öffentlichen Urtheils auf sich ablenken. Ihn ablehnen, heißt sich eine werthvolle Möglichkeit der Entfaltung von Kunst und Schönheit entgehen lassen. So steht die Frage jetzt, und auf die Entscheidung, zumal in der Stadtverordnetenversammlung darf man begierig sein. Daß alle diese Dinge mit der Frage der Errichtung des Kaiser Wilhelm-Denkmals nichts zu thun haben, liegt auf der Hand. Die Pläne, durch Niederlegung der Bauakademie und des Rothen Schlosses einen besseren Platz für das Nationaldenkmal zu gewinnen, haben ursprünglich allerdings einen Zusammenhang mit der Lotteriefrage in ihrem anfänglichen weitesten Umfange gehabt. Nachdem aber das Komitee für das Kaiser Wilhelm-Denkmal aus ästhetischen Gründen den Gedanken einer Demolirung der Schinkelschen Bauakademie verworfen hat, ist die Verbindung zwischen dieser und der engeren Schloßplatzfrage schon gelöst gewesen, noch bevor die Lotterie für den letzteren Plan allein aufgegeben war.

— In Sachen der Schloßlotterie erfährt die „Frkf. Ztg." noch, daß der Hauptmacher, der Oberverwaltungsgerichtsrath Kunze, die Angelegenheit selbst als ein Duell bezeichnet habe, welches sich zwischen ihm und dem Finanzminister Miquel abspiele. Kunze habe mit einem Zeitungsinterviewer, der ihn vor kurzem aufsuchte, ganz offen darüber gesprochen, der Herr habe dabei auch geäußert, daß, wenn die Lotterie durch den Druck der öffentlichen Meinung in Preußen nicht zu Stande komme, ihr Zustandekommen in einem anderen Bundesstaate gesichert sei. Der „Volksztg." zufolge interessiren sich der Stadtkämmerer Maaß, der Stadtbaurath Hobrecht und auch Bürgermeister Zelle, ebenso der Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Stryck in Berlin für das Projekt. Fast alle diese Herren gehörten dem Komitee für die Freilegung der Schloßfreiheit an.

— Der freisinnige Antrag in Betreff der Schloßplatzfrage hat nach der „Freis. Ztg." seitens der Partei nachträglich eine Abänderung in der Fassung erhalten, um es zu ermöglichen, die Diskussion auch auf diejenigen Schloßplatzfragen auszudehnen, welche wie das Teichprojekt zur Zeit nicht mit Lotteriefragen in Verbindung stehen. Der Antrag ist deshalb in der neuen Fassung dahin gerichtet, die königl. Staatsregierung um Auskunft zu ersuchen: 1) ob dieselbe die Niederlegung fiskalischer Gebäude bezw. die Abtretung fiskalischen Bodens in der Umgebung des Schlosses beabsichtigt; 2) ob dieselbe es für angemessen erachtet, nochmals ein Lotterieprojekt zu genehmigen zur Erwerbung bezw. Niederlegung von Privatgebäuden in der Umgebung des königl. Schlosses. Der Antrag wird erst nach Abschluß der zweiten Berathung der Berggesetznovelle im Plenum zur Verhandlung kommen, also voraussichtlich erst am Donnerstag oder Freitag dieser Woche.

Aus Westpreußen, 2. Mai. Die „Danz. Ztg." bringt folgende auffallende Mittheilung: „Wie wir von gut unterrichteter Seite vernehmen, soll das Konsistorium der Provinz Westpreußen beschlossen haben, auf Grund der bekannten Verfassungsbestimmung des Artikels 24 den Anspruch zu erheben, daß die Leitung des evangelischen Religionsunterrichts in den hiesigen simultanen Volksschulen einzelnen Geistlichen der Stadt übertragen werde." Demnach stellt sich das Konsistorium der Provinz Westpreußen ganz auf den Standpunkt des Centrums, wonach unter Leitung des Religionsunterrichts durch die Religionsgesellschaften die Ertheilung desselben zu verstehen sein soll und verlangt die Anerkennung dieser Auffassung in der Praxis auch unabhängig von der vorbehaltenen gesetzlichen Regelung des Unterrichtswesens.

Militärisches.

= England als Landmacht. Ein recht trübes Bild von der körperlichen Unfähigkeit des britischen Soldaten zum Kriegshandwerk entwirft ein amtlicher, für den Generallieutenant Sir Evelyn Wood verfaßter Bericht des Dr. Hambleton, der die Körperbeschaffenheit, Verpflegung, Bekleidung und die Quartiere der englischen Soldaten zum Gegenstand einer eingehenden Untersuchung gemacht hat.

Derselbe spricht sich über das Armeekorps von Aldershot, „das erste Armeekorps, das Armeekorps, das angeblich bereit ist, binnen wenigen Stunden gegen jeden Feind in das Feld zu rücken, und dessen körperliche Ausbildung dem Rest des heimischen Heeres zum Mindesten nicht nachsteht," wie folgt aus: „Ein kleiner Theil der Leute ist von kräftiger Körperbeschaffenheit, alle Uebrigen sind jedoch Männer und Knaben, die zum Ertragen der Entbehrungen eines Krieges körperlich völlig untauglich sind und insgesammt die Quelle des großen, durchaus nicht naturgemäßen Siechthums bilden, welches an dem Körper der Armen zehrt." Dr. Hambleton setzt dann weiter auseinander, daß die körperliche Beschaffenheit der heimischen Truppen weder durch Drillen noch durch Turnen, gute Verpflegung, gesunde Quartiere und eingehende ärztliche Kontrole im Geringsten gebessert werde. Denn sobald die Leute die Fähigkeit, harten Dienst zu ertragen, erlangt hätten, würden sie ins Ausland geschickt, und an ihre Stelle rückte wieder jene Schaar „unentwickelter Männer und Knaben". Den Hauptgrund des Siechthums, der unter diesen herrscht, bildet seiner Meinung nach die Schwindsucht. Um einen besseren Gesundheitszustand in der englischen Armee hervorzubringen, empfiehlt er unter Anderem die Befreiung der Brust von zu großem Druck durch die Uniform, tägliche Athmungsübungen, einwöchige Anwendung des Spirometers, gute Hautpflege, Vermeidung schlechter oder zu heißer Luft, körperliche Uebungen aller Art, regelmäßig wiederkehrende Messungen der Soldaten und Aufklärung der Leute über den Einfluß guter und schlechter Gewohnheiten auf die Gesundheit. Schließlich räth er dringend zur Anlegung von Centralturnanstalten für Rekruten. Ob seine Ermahnungen aber von Erfolg gekrönt sein werden, muß sehr zweifelhaft bleiben, so lange die Behörden einzig und allein bedacht sind, die vom Kriegsministerium verlangte Zahl von Rekruten anzuwerben, ohne sich dabei um deren körperliche Tauglichkeit viel zu kümmern.

Vermischtes.

† **Ein neu erstehendes Wikingerschiff.** In Betreff der geplanten Ausstellung eines Wikingerschiffes in Chicago wurde heute von dem betreffenden Komitee beschlossen, eine National-Subskription zum Betrage von mindestens 60 000 Kronen zu eröffnen, zu dem Zwecke, eine getreue Nachbildung des bei Gogstad im Sandefjord aufgefundenen Wikingerschiffes in natürlicher Größe zu bauen, dasselbe über den atlantischen Ozean segeln zu lassen und in Chicago auszustellen

† **Der berüchtigte Räuberhauptmann** Giacomo Simeoni auf Corsica ist, wie dem „Hannover'schen Courier" berichtet wird, endlich in die Hände der Polizei gefallen. Er wurde in der Nacht des 10. April nach einem blutigen Kampfe von Polizisten und einer Kompagnie Soldaten umzingelt und dingfest gemacht. Die beiden Brüder Giacomo und Matteo Simeoni, die gefürchtetsten Banditen, die schon seit langem ganz Corsica durch ihre Einbrüche und Mordthaten in Furcht gesetzt hatten, waren schon acht Mal zum Tode verurtheilt worden. Kürzlich nun veranstaltete die Polizei in Folge der Ermordung eines reichen Fabrikanten, unterstützt von Militär, einen Zug in die Berge, wohin die Räuber sich in ihre Höhlen geflüchtet hatten. Fünfzig Gensdarmen wurden in die Nähe der Dörfer gestellt, in deren Umgegend man, der Angabe eines Bauern nach, die Räuber vermuthete, während die Soldaten, in kleinere Trupps getheilt, von verschiedenen Seiten in die Berge drangen. Beim hellen Mondenschein gewahrte einer dieser Trupps von einem Hügel aus verschiedene dunkle Gestalten um ein Feuer gelagert, die beim Anblick der Soldaten entflohen. Sofort verfolgten die Soldaten sie. Die Banditen — es waren die gefürchteten Brüder Simeoni mit ihren Gefährten — schossen auf die Soldaten, die natürlich sofort das Feuer erwiderten. Vom Lärm angelockt, kamen noch verschiedene andere Soldatentrupps, die in der Nähe umherstreiften, herbei, und es entspann sich nun im Dunkel der Olivenwälder eine kleine Schlacht. Drei Soldaten wurden erschossen. Unterdessen wurden die Räuber umzingelt. Trotzdem entkamen verschiedene. Vier, unter ihnen der gefürchtete Hauptmann Giacomo Simeoni, wurden nach schwerem Kampfe überwältigt und gefesselt. Zwei Räuber wurden erschossen.

Lokales.

Posen, den 3. Mai.

* **Naturwissenschaftlicher Verein der Provinz Posen.** Der naturwissenschaftliche Verein hielt am 27. v. M. unter dem Vorsitz des Herrn Dr. Landsberger seine Generalversammlung ab. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung erstattete der Herr Vorsitzende den Jahresbericht. Der Verein zählt augenblicklich 110 Mitglieder. Zu Kassenprüfern wurden die Herren Oberlehrer Rast und Gymnasiallehrer Könnemann gewählt und wurde die nächste Versammlung ermächtigt, dem Herrn Kassirer Entlastung zu ertheilen, falls diese von den Revisoren beantragt wird. Darauf wurde der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren Oberpräsident v. Wilamowitz-Möllendorff, Oberingenieur Benemann, Dr. Jarnatowski, Dr. Landsberger, Dr. Mankiewicz, Dr. Mendelsohn und Dr. Thieme durch Zuruf wiedergewählt. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten hielt Herr Oberlehrer Dr. Kärger einen Vortrag: „Ueber Sicherheitsmaßregeln gegen Schlagwetter." Anknüpfend an das Grubenunglück zu Anderlues wies der Hr. Vortragende darauf hin, daß derartige Unglücksfälle immer häufiger aufzutreten scheinen. Dies hat wohl darin seinen Grund, daß der Bergbau zu immer größeren Tiefen hinabsteigt und dadurch die Gefahren gesteigert werden, aber durchaus nicht in einem Mangel an Fürsorge für die Sicherheit der Bergleute. Man hat vielmehr stets mit eifrigstem Bemühen die beiden Hauptfragen, welche sich hierbei ganz naturgemäß aufdrängen, zu beantworten gesucht, nämlich: 1) Welches sind die Ursachen jener fürchterlichen Explosionen, und 2) wie können jene Ursachen beseitigt werden, bez. welche Schutzmaßregeln können dagegen ergriffen werden. Schon seit Davy gilt es als sicher, daß die Ursachen vornehmlich in dem Vorhandensein von Kohlenwasserstoffgasen (Methan od. Sumpfgas CH_4) zu suchen sind, neben diesen kommen auch Wasserstoff und Kohlenoxyde vor, auch Kohlenstaub kann dazu beitragen. Der Bergmann nennt diese Gase „schlagende Wetter." Die 2. Frage hatte man damit zu erledigen gesucht, daß man die schlagenden Wetter durch einen starken Luftzug entfernte. Darin hat man große Fortschritte gemacht, denn die Geschwindigkeit des Wetterstromes ist allmählich von 1,5 Mtr. per Sekunde bis auf ca. 7,5 Mtr. ja bis über 10 Mtr. per Sek. gestiegen. Besonderes Bemühen hat man aber auf die Herstellung von Schutzmaßregeln verwendet und solcher Apparate, die zum Nachweis schlagender Wetter dienen können. Diejenigen Gase, welche direkt aus der Kohle entweichen, wenn sie von den umgebenden Schichten befreit wird, bestehen hauptsächlich aus Sumpfgas, das brennbar und von geringem spezifischen Gewicht ist. Diese Gase haben sich in der Kohle gebildet und stehen dort unter gewaltigem Drucke. Mischen sich nun brennbare Gase mit athmosphärischer Luft, so sind die Bedingungen für eine Explosion vorhanden, es braucht nur die Entzündung eingeleitet zu werden. Die Entzündungstemperatur der verschiedenen Gasgemische ist eine verschiedene. Ferner ist zu beachten: sind zu wenig Gase vorhanden, so verbrauchen die zwischenliegenden Theile der Luft zu viel Wärme und die nächsten brennbaren Gastheile können nicht bis zur Verbrennungstemperatur erhitzt werden, sind aber zu viel Gase vorhanden, so fehlt der nöthige Sauerstoff, und es tritt dann dasselbe ein, wie im ersten Falle. Ist mehr als 20 Proz. oder weniger als 5 Proz. Sumpfgas in der Luft enthalten, so findet keine Explosion statt, bei ungefähr 9,5 Proz. findet die stärkste Explosion statt. Der Ausbruch schlagender Wetter ist bisweilen sehr groß, so wurde z. B. beobachtet, daß aus einem Kohlenstoß pro Minute ca. 43 cbm Grubengas entwichen sein müssen. Auf das Ausströmen der Gase sind auch Luftdruck und Temperatur nicht ohne Einfluß, besonders in den Gruben, wo viele alte Abbauräume (sogenannter alter Mann) vorhanden sind. Auch Erderschütterungen und mikroseismische

Stadttheater.

Posen, 3. Mai.

Hasemanns Töchter.
(Volksstück in 4 Akten von A. L'Arronge.)

Die Saison hat am Sonntag mit der Aufführung des allbekannten Volksstückes von L'Arronge „Hasemanns Töchter" ihr Ende erreicht. Das Stück war hier wie auch vielfach anderswo auf dem Zettel als Volksstück aufgeführt, aber schon der Umstand, daß die Rolle Hasemanns selbst eine überwiegend komische und daß auch sonst das ganze komische Beiwerk weit über das im Volksstück gebräuchliche Maß hinausgeht, lassen es allerdings mindestens als zweifelhaft erscheinen, ob wir dasselbe richtiger zum Lustspiel oder zum Volksstück zu zählen haben. Aber sei dem wie ihm wolle, einen ernsten Versuch mitten aus dem Volksleben heraus Personen und Verhältnisse zu schildern, hat L'Arronge hier jedenfalls unternommen und was wir da und in den Stücken „Mein Leopold" und „Doktor Klaus" an treffender Charakteristik und natürlicher, lebensfrischer Gestaltungskraft zu sehen bekommen, läßt trotz vieler Mängel im Aufbau und in der Entwicklung der Gesammthandlung uns tief bedauern, daß das reiche Talent L'Arronges in dieser Richtung nicht über die Anfänge einer gesunden Entwicklung hinauskam. Neben dem lockeren willkürlichen Gefüge der Handlung wirkt freilich, wie schon angedeutet, das allzu Possenhafte keineswegs wohlthuend in dem Stück, ja Szenen, in denen ernste Konflikte plötzlich und unvermittelt durch solche oft bis zur Langweiligkeit breite possenhafte Entwicklungen unterbrochen werden, müssen ein feiner empfindendes Publikum direkt peinlich berühren. Man möchte sich manchmal versucht fühlen zwischen den Paaren Rosa Hasemann und Fabrikant Körner und dem Hüttenbesitzer und Claire in dem Ohnetschen Stück Vergleiche anzustellen, die was tiefere Empfindung und scharfes Erfassen des zu Grunde liegenden Konflikts betrifft, nicht zu Ungunsten des Deutschen ausfallen dürften, aber auch überzeugend klar die, unleugbaren Vorzüge der Franzosen in der Exposition und einer eleganten äußeren Mache hervortreten ließen.

Es ist selbstverständlich, daß sich das gesammte Ensemble, soweit es zur Verwendung kam, alle Mühe gab, nochmals sein bestes Können zu zeigen, um so mehr da das Publikum seinerseits seiner Sympathie für die Scheidenden durch einen äußerst zahlreichen Besuch — selbst das Orchester war dicht besetzt — sprechend Ausdruck gegeben hatte. Wenn trotzdem das Zusammenspiel hier und dort kleine Mängel aufwies, so war das leicht erklärlich, wenn man bedenkt, welche außergewöhnlichen Anforderungen an die Darsteller in der letzten Zeit durch die vielen neuen oder neu einstudirten Stücke gestellt worden waren. — Den alten Hasemann, eine trotz der ihr anhaftenden manchmal übertriebenen Komik immer noch anmuthend gezeichnete Figur, gab Herr Büller mit großer Virtuosität, wenn er sich auch manchmal durch seine Veranlagung verleiten ließ, die komische Seite gegenüber der gemüthlichen noch mehr zu betonen als für Dichtung, die ohnedies schon nach dieser Seite laborirt, immer gut war. Fräulein Csillag als Rosa bewies zum Abschied nochmals über welch großen Schatz von Leidenschaft und ungekünstelter Empfindung ihr Talent verfügt, während Herr Leffler als Fabrikant Körner im übrigen eine äußerst sympathische Figur, uns in leidenschaftlichen Momenten manchmal etwas zu trocken und zurückhaltend erscheinen wollte. Recht flott und charakteristisch gab Herr Mischke den derbgeraden ältern Schwiegersohn der Frau Hasemann, und diese letztere selbst wurde durch Fräulein Wilke ganz trefflich verkörpert. Sonst sind noch besonders anerkennend zu erwähnen Herr Bollmann als Apotheker sowie die Damen Pestner und Steffen (als die beiden anderen Töchter Hasemanns, sowie Frl. Paulmann, welche die scharfzüngige, klatschlustige Busenfreundin Frau Hasemanns prächtig zur Geltung brachte. Daß es an diesem letzten Abend an lebhaftem und wohlverdientem Beifall nicht fehlte, ist selbstverständlich. Hat doch unser diesjähriges Schauspielensemble seine schwierige und nicht immer dankbare Pflicht der guten Stadt Posen zu Ehren gewiß im vollsten Umfange erfüllt. B—r.

Bewegungen mögen darauf einwirken. Die Beseitigung der Gase wird nun durch die Wetterführung bewirkt; die atmosphärische Luft tritt meistens in den Förderschacht ein und wird nach einem besonderen Schacht, dem Wetterschacht, hingeführt, wo sie durch gewaltige an der oberen Mündung aufgestellte Ventilatoren angesaugt wird. Auch hat man, in Berücksichtigung der Thatsache, daß die leichten Sumpfgase zunächst immer in die Höhe steigen, an den Firsten entlang ein System von Saugröhren gelegt, und vermittelst einer Saugpumpe die schädlichen Gase entfernt, die man noch zu Heizzwecken verwenden konnte. Außerdem hat man auch Sicherheitsmaßregeln zu schaffen gesucht, solche, durch welche die Entzündung schlagender Wetter möglichst vermieden werde, und solche, durch welche schlagende Wetter angezeigt werden, sogenannte Indikatoren. Man hat dies beides mit der Lampe zu vereinigen gesucht. Da die Bergleute immer das Bestreben haben, die Lampe zu öffnen, um besseres Licht zu erhalten, so mußte vor allem ein möglichst sicherer Verschluß erfunden werden. Die Versuche mit einem Drahtnetz haben ergeben, daß bei bestimmter Gestaltung desselben brennende Gase durch dasselbe nicht hindurchzuschlagen vermögen, und zwar kann in Folge der Abkühlung auf der andern Seite des Drahtnetzes die Verbrennungs-Temperatur nicht erreicht werden. Eine mit solchem Drahtnetz umgebene Lampe heißt Sicherheitslampe, denn die Gase können zwar mit der Luft eintreten, aber die Explosionsflamme kann nicht hinausschlagen. Solche sind zuerst von Davy konstruirt worden. Dieser sind sehr viele Abänderungen gefolgt. Es werden die Davylampe und die Wolff'sche Benzin-Lampe mit Perkussionszünder eingehend beschrieben; die Theile der letzteren konnten an einem dem Vortragenden zur Verfügung gestellten Exemplar im einzelnen genauer betrachtet werden. An dieser sind besonders der Glascylinder hervorzuheben, der einen Theil des Drahtnetzes ersetzt und die volle Ausnutzung des Lichtes gestattet, und der sinnreiche Verschluß der Lampe, welcher nur durch einen sehr starken Magneten geöffnet werden kann. Die Lampe kann auch als Indikator benutzt werden. Tritt explosives Gasgemisch in das Innere, so brennt es und die Flamme muß ersticken. Ist aber weniger als 5 Prozent Grubengas vorhanden, so bildet sich um die schwach leuchtende Flamme eine bläuliche Aureole und die Leuchtflamme verlängert sich umsomehr je mehr Gase vorhanden sind. Dann können bei einem gewissen Gehalt die Gase und die Flamme leicht weiter brennen und das Drahtnetz so erhitzen, daß schließlich die Flamme durchschlagen kann; deshalb ist im Allgemeinen die Luft, die Sauerstoff noch im Ueberschuß enthält, gefährlicher als die, welche gerade genug Sauerstoff enthält und am heftigsten explodirt. Die Indikatoren kann man nach folgenden Gesichtspunkten gruppiren: 1. Apparate, bei denen bestimmte Flammenreaktionen zur Erkennung benutzt werden. 2. Das spezifische Gewicht wird zur Erkennung benutzt. 3. Die Bestimmung erfolgt auf akustischem Wege. 4. Die Volumabnahme bei der Verbrennung wird zur Bestimmung benutzt. 5. Die Bestimmung erfolgt durch begrenzte Explosion. 6. Die Wärmeentwickelung, welche durch Absorption und Verbrennung erfolgt, wird zur Bestimmung benutzt. 7. Elektrische Apparate mit Läutewerk. 8. Lampen mit Alarmvorrichtung. 9. Apparate zur Aufnahme und Untersuchung der Gase. 10. Die Wetterpflanze als Indikator. — Im weiteren Verlauf wurden nur die wichtigsten Vertreter jeder Gruppe durch Experimente oder Abbildungen vorgeführt und erklärt. Nachdem dann die „sogen. stickenden Wetter" (Kohlenoxyde), ferner der Einfluß des Kohlenstaubes und die Selbstentzündung besprochen waren, wurde zum Schluß auf die günstige Verwendung der elektrischen Eddinsonlampe als Sicherheitslampe hingewiesen, die sich in einigen Gruben bereits glänzend bewährt habe.

br. **Verein ehemaliger 99er.** Wie schon früher mitgetheilt, beabsichtigt man in unserer Stadt einen Verein ehemaliger Angehöriger des 99. Infanterie-Regiments zu gründen. Nachdem nun eine genügende Anzahl von Herren zum Beitritt sich bereit erklärt haben, steht diese Gründung demnächst bevor. Es ist auch schon auf Donnerstag, den 5. d. M., Abends $8\frac{1}{2}$ Uhr, in dem Gürich'schen Lokal am Alten Markt eine Versammlung anberaumt worden, in welcher die Gründung des neuen Vereins vollzogen werden soll. Alle Diejenigen, welche dem Regiment 99 früher angehört haben, und dem neuen Verein noch nicht beigetreten sind, sollen von Seiten des Komitees noch besonders darum ersucht werden.

br. **Pferdemusterung.** Gestern fand die nach § 1 des Pferde-Aushebungs-Reglements vom 22. Juni 1886 alle zehn Jahre vorzunehmende Vormusterung sämmtlicher Pferde hiesiger Stadt durch die Vormusterungs-Kommission auf dem Exerzierplatz am Ritterthor statt. Dabei sind im Ganzen 995 Pferde vorgestellt worden, von denen 338 kriegsbrauchbar befunden wurden und zwar 35 Reitpferde, 90 Stangenpferde, 172 Vorderpferde und 41 besonders schwere Zugpferde.

Telegraphische Nachrichten.

Breslau, 1. Mai. Trotz des sehr schlechten Wetters wurde die Maifeier hier unter zahlreicher Betheiligung abgehalten. Ruhestörungen sind nicht vorgekommen.

Barmen, 2. Mai. Die „Barmer Ztg." meldet: Am Freitag wurde aus dem Zuchthause zu Werden der Tagelöhner Heischeidt entlassen, welcher durch Spruch des Schwurgerichts zu Elberfeld vom September 1887 wegen eines schweren Sittlichkeitsattentats zu sechs Jahren Zuchthaus verurtheilt worden war. Der vorbestrafte Angeklagte hatte die That entschieden geleugnet, da aber die überfallene Frau ihn unter Eid als den Thäter bezeichnete, erfolgte die Verurtheilung. Jetzt ist durch Zeugenvernehmung sein Alibi nachgewiesen. Seit Januar 1888 hat er unschuldig im Zuchthause gesessen.

Hamburg, 2. Mai. Der „Hamb. Börsenh." zufolge sind von der Börsenenquete-Kommission als Sachverständige der Bankbranche Siegmund Hinrichsen, F. Lappenberg und Direktor Schinkel von der Norddeutschen Bank in Hamburg zu einer demnächstigen Vernehmung eingeladen worden. — Des Weiteren meldet die „Börsenhalle", die Exportfirma Schiffmann und Meyer in Hamburg und Rio habe heute die Zahlungen eingestellt, weil die erwarteten Rimessen des Hauses in Rio ausgeblieben seien. Die Verbindlichkeiten sollen eine Million betragen. Betheiligt seien deutsche und englische Fabrikanten sowie einige hiesige erste Häuser. Zunächst werde die Liquidation der Firma versucht.

München, 2. Mai. Die Abgeordnetenkammer erhöhte die von der Regierung vorgeschlagene Aufbesserung der Lehrergehälter um 26000 M. auf die Gesammtsumme von 891000 M. Der Kultusminister Dr. v. Müller stimmte dieser Erhöhung zu.

München, 2. Mai. Der Kammer der Abgeordneten wurde heute der Militäretat für 1892/93 vorgelegt, in welchem sich unter Anderem Forderungen für die Zelt-Ausrüstung der Truppen, die Beschaffung von Hunden für die Jäger-Bataillone und die Errichtung einer eigenen Druckerei des Kriegsministeriums befinden. Die Kammer genehmigte ohne Debatte die Anträge des Ausschusses über die Regelung der Funktionszulagen für das Personal der Eisenbahn-, Telegraphen- und Postverwaltung.

Wien, 2. Mai. Zwischen einer spät in der Nacht aus dem Prater zurückkehrenden Arbeiterschaar und der Polizei kam es zu einem Zusammenstoß, weil die erstere den Versuch machte, rothe Tücher als Fahnen aufzustecken. Ein Rädelsführer wurde nach geringem Widerstande verhaftet.

Pest, 2. Mai. Das Abgeordnetenhaus hat in seiner heutigen Sitzung das Budgetprovisorium angenommen. Im Laufe der Debatte erklärte der Finanzminister Wekerle, er werde demnächst die die Valutaregulirung betreffenden Gesetzentwürfe dem Hause vorlegen und zu diesem Zwecke eventuell eine Unterbrechung der Budgetberathung verlangen.

Petersburg, 2. Mai. Minister von Giers kann nunmehr als außer Gefahr befindlich betrachtet werden. Die Entzündungserscheinungen in der Brust sind verschwunden. Bulletins werden nicht mehr ausgegeben.

Petersburg, 2. Mai. Der Bau der sibirischen Bahn wird, trotzdem von vielen Seiten, besonders von französischen Finanzgruppen, diesbezügliche Anerbietungen gemacht wurden, von der Krone selbst unternommen werden.

Rom, 2. Mai. Die Zolleinnahmen für den Monat April d. J. betrugen 19 800 000 Lire. Es ist dies das günstigste Ergebniß der letzten Monate.

Der Massenverwalter und die Obligationsinhaber der Savonaer Stahlwerke haben vorgestern die Zession der Werke an die Stahlwerke von Terni ratifizirt.

Das Uebereinkommen mit den italienischen Fabrikanten betreffend das Zündhölzchenmonopol wurde, nach einer Meldung der „Agenzia Stefani", gestern unterzeichnet.

Paris, 2. Mai. In dem heutigen Ministerrathe theilte der Ministerpräsident Loubet die bisher bekannt gewordenen Resultate der gestrigen Gemeinderathswahlen mit; dieselben beweisen den stetigen Fortschritt der republikanischen Idee. Von den 204 Hauptorten der Departements oder Arrondissements haben in 191 die Republikaner die Majorität. Die Republikaner gewannen die Majorität im Puy de Dôme und in 6 Arrondissementshauptorten, ferner kommen die Republikaner in Nantes in die Stichwahl.

Paris, 2. Mai. In Fourmies fand heute zum Gedächtniß der bei dem Krawall vom 1. Mai vorigen Jahres getödteten Arbeiter eine gottesdienstliche Feier statt. Nach derselben begab sich eine nach mehreren Tausenden zählende Menschenmenge nach dem Kirchhof, wo der Deputirte Lafargue und andere Sozialisten aufreizende Reden hielten.

Paris, 2. Mai. Die Munizipalwahlen sind in den Departements in größter Ruhe verlaufen, ausgenommen in vier Gemeinden Südfrankreichs, wo die Wahlurnen mit Gewalt weggenommen wurden. Das bis jetzt erst aus den Städten bekannte Wahlresultat ist im Allgemeinen ein für die Republikaner günstiges.

Marseille, 1. Mai. Bei einem heute an der Grenze des Weichbildes der Stadt abgehaltenen Meeting kam es zu Streitigkeiten; die Polizei mußte einschreiten und nahm zwei Verhaftungen vor. Kavallerie-Abtheilungen säuberten den Platz.

Barcelona, 2. Mai. Gestern wurden hier 17 Sozialisten verhaftet. Ruhestörungen sind nicht vorgekommen.

Barcelona, 2. Mai. Die Polizei hat neuerdings 18 Verhaftungen vorgenommen. Eine Petarde wurde von derselben entdeckt, die Explosion aber durch Abschneiden der Zündschnur verhindert.

Lissabon, 2. Mai. Die hier veranstalteten Kundgebungen verliefen in vollster Ruhe. Die Arbeiter legten auf den Gräbern verstorbener Gesinnungsgenossen Kränze nieder und demonstrirten zu Gunsten des Achtstundentages.

Lüttich, 2. Mai. In der vergangenen Nacht wurden mehrere Anarchisten verhaftet, darunter ein Schneider, welcher in dem Verdachte steht, Urheber der Explosion in der Kirche St. Martin zu sein.

London, 2. Mai. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Buenos-Ayres von heute: Die Provinzialkammern sind heute eröffnet worden. In der Eröffnungsrede hob der Gouverneur die große Zunahme der Provinzialeinkünfte hervor, und machte den Vorschlag die Papierschuld zu kapitalisiren. — Einer Meldung desselben Bureaus aus Melbourne zufolge ist der „Frauenmörder Deeming zum Tode verurtheilt worden. Die Jury erklärte ihn für nicht geisteskrank.

Athen, 2. Mai. Nach hier vorliegenden Nachrichten wäre eine Entwendung eines großen Quantums von Dynamit und Pulver auf der Insel Korfu in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag erfolgt.

Cetinje, 2. Mai. Zwischen den Albanesen von Gusinje und dem dortigen Kaimakam ist es zu einem Konflikt gekommen. Der Kaimakam wurde vertrieben. Auch in Ipek sollen Unruhen vorgefallen sein.

Rom, 3. Mai. Der Papst empfing gestern eine Deputation deutscher Pilger, die sich nach dem heiligen Lande begeben.

Lüttich, 2. Mai. Die Abends explodirte Dynamit-Patrone, welche auf der Schwelle eines Hauses am Boulevard Sanveniere niedergelegt worden war, hat durch die verursachte Erschütterung das Pflaster der Straße und des Hausflurs aufgerissen; der Schaden ist ein beträchtlicher. Das benachbarte Haus ist ebenfalls stark beschädigt; die Fensterscheiben sind in allen Stockwerken zerbrochen. Die Behörden sind am Thatorte erschienen; die Aufregung in der Stadt ist groß.

Lüttich, 3. Mai. Unmittelbar nach der Explosion auf dem Boulevard Sauveniere wurde ein Mensch, welcher die Flucht ergriff, verhaftet. Es ist ein deutscher Geschäftsreisender, der einen Fahrschein Aachen-Charleroi besaß. Derselbe leugnet hartnäckig jede Schuld.

Handel und Verkehr.

** **Der Einlösungskurs der österr. Silberkupons** ist unverändert 170,50 geblieben.

** **Russische Zuckerproduktion.** In der Kampagne 1891/92 standen im europäischen Rußland 226 Runkelrüben-Zuckerfabriken in Betrieb. Auf diesen Fabriken wurden im Laufe der Kampagne verarbeitet 26 255 612 Berk. Runkelrüben (gegen 30 199 018 Berk. in der vorjährigen Kampagne). Sämmtliche Fabriken verarbeiteten an einem Tage 352 168 Berk. (gegen 338 891 Berk. im Vorjahre); von einer Fabrik sind an einem Tage durchschnittlich 1576 Berk. (gegen 1519 Berk. im Vorjahre) verarbeitet worden. Aus der Verarbeitung der Runkelrüben wurden gewonnen: 1 620 123 Pud Raffinade (gegen 2 122 203 Pud in der Kampagne des Vorjahres), 15 342 555 Pud weißer Sandzucker (gegen 15 616 700 Pud im Vorjahre), 117 523 Pud gelber Zucker (gegen 3040 Pud im Vorjahre), 662 Pud Raffinade-Syrup (gegen 1394 Pud) und 3 038 318 Pud schwarzer Syrup (gegen 3 255 931 Pud in der vorjährigen Kampagne).

** **Bradford,** 2. Mai. Wolle ruhiger, stetig. Die jüngsten größeren Einkäufe wurden zu niedrigsten Preisen gemacht. Kolonialwolle nicht in demselben Verhältniß wie in London gestiegen. Garne erfuhren nur geringe Besserung. Stoffe ruhiger.

Marktberichte.

Bromberg, 2. Mai. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen 195—205 M., geringe Qualität 185—194 M, — Roggen 185—195 M., geringe Qualität 180—184 M. — Gerste 150—160 M., Brau- 160—165 M. — Futtererbsen 170—180 M., Kocherbsen 190—200 M., Hafer 150—160 M. — Spiritus für 10 000 Literprozent 50er Konsum 60,00 M., 70er 40,50 M.

Breslau, 2. Mai. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.)

Roggen p. 1000 Kilo —. Gek. —,— Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, p. Mai 208,00 Br. p. Sept.-Okt. 170,00 Gd. Hafer (p. 1000 Kilo) p. Mai 147,00 Gd. Rüböl (p. 100 Kilo) p. Mai 55,00 Br. Spiritus (p. 100 Liter à 100 Proz.) ohne Faß: excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe gekündigt —,— Liter, p. Mai (50er) 58,20 Gd. Mai (70er) 38,70 Gd., Mai-Juni 38,70 Gd. Juli-August 40,80 Gd. August-September 40,80 Gd. Zink. Hohenlohe 22,50 bez. Die Börsenkommission.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Mai 1892.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
2. Nachm. 2	748,5	NO leicht	bedeckt	+16,1
2. Abends 9	748,0	SW mäßig	bedeckt [1])	+ 9,5
3. Morgs. 7	748,8	SW mäßig	bedeckt [2])	+ 7,5

[1]) Nachmittags Regen und Ferngewitter. [2]) Nachts und früh Regen.

Am 2. Mai Wärme-Maximum + 16,6° Cels.
Am 2. „ Wärme-Minimum + 6,0° „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 2. Mai Morgens 1,42 Meter.
„ „ 2. „ Mittags 1,42 „
„ „ 3. „ Morgens 1,46 „

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 2. Mai. Fest.

Neue 3proz. Reichsanleihe 85,45, $3\frac{1}{2}$proz. L.-Pfandbr. 97,05, Konsol. Türken 19,85, Türk. Loose 80,50, 4proz. ung. Goldrente 93,50, Bresl. Diskontobank 94,25, Breslauer Wechslerbank 95,00, Kreditaktien 173,25, Schles. Bankverein 110,50, Donnersmarckhütte 79,50, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft, für Bergbau u. Hüttenbetrieb 118,00, Oberschles. Eisenbahn 54,25, Oberschles. Portland-Zement 83,00, Schles. Cement 116,50, Oppeln. Zement 88,00, Schles. Dampf. C. —,—, Kramsta 122,00, Schles. Zinkaktien 192,00, Laurahütte 110,25, Verein. Oelfabr. 84,50, Oesterreich. Banknoten 171,00, Russ. Banknoten 214,10, Giesel Cement —,—.

Frankfurt a. M., 2. Mai. (Schlußkurse). Fest.

Lond. Wechsel 20,417, 4proz. Reichsanleihe 106,70, österr. Silberrente 80,90, $4\frac{1}{5}$ proz. Papierrente 81,50, do. 4proz. Goldrente 95,00, 1860er Loose 125,50, 4proz. ungar. Goldrente 93,30, Italiener 89,10, 1880er Russen 93,70 3. Orientanl. 69,60, unifiz. Egypter 97,70, konv. Türken 19,80, 4proz. türk. Anl. 85,00, 3proz. port. Anl. 27,10, 5proz. serb. Rente 80,50, 5proz. amort. Rumänier 97,80, 6proz. konsol. Mexik. 82,10, Böhm. Westb. $301\frac{1}{2}$, Böhm. Nordbahn 154,00, Franzosen $247\frac{1}{2}$, Galizier $181\frac{7}{8}$, Gotthardbahn 136,00, Lombarden $76\frac{1}{8}$, Lübeck-Büchen —,=, Nordwestbahn $179\frac{1}{2}$, Kreditaktien $276\frac{1}{2}$, Darmstädter 139,60, Mitteld. Kredit 96,80, Reichsb. 147,30, Disk.-Kommandit 194,70, Dresdner Bank 141,30, Pariser Wechsel 81,15, Wiener Wechsel 170,70, serbische Tabaksrente 81,20, Bochum. Gußstahl 119,00, Dortmund. Union 57,90, Harpener Bergwerk 143,00, Hibernia 115,50, 4proz. Spanier 60,50, Mainzer 109,90*.

Privatdiskont $1\frac{7}{8}$ Proz. * exclusive.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien $275\frac{5}{8}$, Disk.-Kommandit 194,50, Bochumer Gußstahl —,—, Harpener —,—, Lombarden —. Staatsbahn —,—, Nordd. Lloyd —,—, Türken —,—.

Wien, 2. Mai. (Schluß-Kurse.) Auf bevorstehende Verhandlungen wegen Valuta-Anleihe beide Kreditaktien lebhaft, anderes vernachlässigt, schließlich auf Berlin leicht abgeschwächt.

Oesterr $4\frac{1}{5}$% Papierr. $95,57\frac{1}{2}$, do. 5proz. 101,00, do. Silberr. 95,15, do. Goldrente 111,00, 4proz. ung. Goldrente 109,85, 5proz. do. Papierr. 100,65, Länderbank 209,60, österr. Kreditakt. $323,87\frac{1}{2}$, ungar. Kreditaktien 366,00, Wien. Bk.-V. 114,75, Elbethalbahn 231,00, Galizier 213,75, Lemberg-Czernowitz 245,00, Lombarden 87,10, Nordwestbahn 210,00, Tabaksaktien 170,75, Napoleons 9,49, Marknoten 58,45, Russ. Banknoten $1,24\frac{3}{4}$, Silbercoupons 100,00, Bulgarische Anleihe —,—.

Paris, 2. Mai. (Schlußkurse.) Behauptet.

3 proz. amortis. Rente 97,85, 3 proz. Rente 97,05, $4\frac{1}{2}$prozent. Anl. —,—, Italien. 5% Rente 90,00, österr. Goldr. 93,90, 4% ungar. Goldr. 93,62, 3. Orient-Anl. 69,18, 4proz. Russen 1889 94,30, Egypter 493,43, konv. Türken 19,85, Türkenloose 75,75, Lombarden 213,75 do. Prioritäten 203,00, Banque Ottomane 560,00, Panama 5 proz. Obligat. —,—, Rio Tinto 387,50, Tab. Ottom. 363,00, Neue 3proz. Rente 97,20, 3proz. Portugiesen $27\frac{3}{8}$, Neue 3proz. Russen $76\frac{5}{8}$.

Petersburg, 2. Mai. Wechsel auf London 95,50, Russische II. Orientanleihe $103\frac{1}{8}$, do. III. Orientanleihe 103, do. Bank für auswärtigen Handel $257\frac{1}{2}$, Petersburger Diskontobank 506, Warschauer Diskontobank —,—, Petersb. internat. Bank $447\frac{1}{2}$, Russ. $4\frac{1}{2}$ proz. Bodenkredit-Pfandbriefe $147\frac{1}{2}$, Große Russ. Eisenbahn 245, Russ. Südwestbahn-Aktien $117\frac{1}{2}$. Privatdiskont —.

London, 2. Mai. Bankfeiertages wegen heute keine Börse. In die Bank flossen 34 000 Pfd. Sterl.

Rio de Janeiro, 30. April. Wechsel auf London $11\frac{3}{8}$.

Buenos-Ayres, 30. April. Goldagio 236.

Produkten-Kurse.

Köln, 2. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loko 21,50, do. fremder loko 22,00, per Mai 19,30, per Juli 18,90. Roggen hiesiger loko 20,50, fremder loko 22,00, per Mai 19,30, per Juli 18,70. Hafer hiesiger loko 15,00, fremder —,—. Rüböl loko 56,00, per Mai 54,50, per Oktober 53,70. — Wetter: Bedeckt.

Bremen, 2. Mai. (Kurse des Effekten- u. Makler-Vereins. 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien $133\frac{1}{2}$ Gd., 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien $103\frac{1}{4}$ Gd.

Bremen, 2. Mai. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Matt. Loko 5,85 Br.

Baumwolle. Ruhig. Upland middl., loko 38 Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung, Mai 37½ Pf., Juni 37¼ Pf., Juli 38¼ Pf., August 38¾ Pf., Sept. 39¼ Pf., Oktober 39½ Pf.

Schmalz. Ruhig. Wilcox 35 Pf., Armour 34½ Pf., Rohe & — Pf., Fairbank 30 Pf.

Wolle. — Ballen Cap, 29 Ballen Austral, 6 Ballen Kämml. 29 Ballen Buenos-Ayres, 28 Ballen Natal.

Speck short clear middl. Ruhig. 33 Br.

Hamburg, 2. Mai. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holst. loko neuer 200—208. — Roggen loko ruhig, mecklenb. loko neuer 195—220, russ. loko ruhig, neuer 180—185. Hafer fest. Gerste ruhig. Rüböl (unverz.) ruhig, loko 55,00. — Spiritus fester, per p. Mai-Juni 29⅝ Br., per Juli-August 31¼ Br., August-Septbr. 32 Br., per Sept.-Okt. 32 Br. — Kaffee ruhig. Umsatz — Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loko 5,75 Br., per Mai 5,65 Br. — Wetter: Naßkalt.

Hamburg, 2. Mai. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Mai 65, per September 63, per Dezbr. 61½. Behauptet.

Hamburg, 2. Mai. Zuckermarkt (Schlußbericht.) Rüben Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance. frei an Bord Hamburg per Mai 12,92½, per August 13,45, p. Oktober 12,70. Stetig.

Pest, 2. Mai. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Frühjahr —,— Gd., —,— Br., per Mai-Juni 8,55 Gd., 8,57 Br., p. Herbst 8,17 Gd., 8,19 Br. Hafer p. Frühjahr 5,52 Gd., 5,54 Br. Neu-Mais 4,88 Gd., 4,90 Br. Kohlraps 11,90 Gd., 12,00 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 2. Mai. (Schlußbericht.) Rohzucker ruhig, 88 Prozent loko 36,50 à 36,75. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilo p. Mai 36,75, p. Juni 37, Juli-August 37,25, per Oktbr.-Jan. 35,37½.

Paris, 2. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, p. Mai 23,80, p. Juni 24,10, p. Juli-August 24,60, p. Sept.-Dezbr. 24,70, Roggen behauptet, p. Mai 17,50, p. Sept.-Dez. 15,90. Mehl fest, p. Mai 51,00, per Juni 51,70, p. Juli-August 52,90, p. Sept.-Dez. 54,90. Rüböl behauptet, p. Mai 53,75, p. Juni 54,50 pr. Juli-August 55,00, p. Septbr.-Dezbr. 56,25. — Spiritus fest, p. Mai 44,50, per Juni 45,75, p. Juli-August 45,75, p. Sept.-Dez. 41,25. — Wetter: Bedeckt.

Havre, 2. Mai. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, p. Mai 86,50, p. Sept. 81,50, p. Dezember 79,75. Ruhig.

Havre, 2. Mai. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Baissee.

Rio 6 000 Sack, Santos 9 000 Sack, Recettes für Sonnabend.

Amsterdam, 2. Mai. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unv., p. Mai 204, pr. Nov. 212. Roggen loko geschäftsl., do. auf Termine fest, p. Mai 187, p. Oktober 164. Raps p. Herbst —. Rüböl loko 26, p. Herbst 25½.

Amsterdam, 2. Mai. Java-Kaffee good ordinary 52

Amsterdam, 2. Mai. Bancazinn 55¾.

Antwerpen, 2. Mai. Getreidemarkt. Weizen behauptet. Roggen unverändert. Hafer unverändert. Gerste unverändert.

Antwerpen, 2. Mai. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 14 bez. u. Br., p. April — Br., p. Mai 14 Br., p. Juni 13⅞ Br., Sept.-Dez. 14 Br. Ruhig.

Antwerpen, 2. Mai. (Telegr. der Herren Wilkens u. Comp.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., p. Mai 4,62½, p. Juli 4,75, Termine 4,82½ Käufer.

Glasgow, 2. Mai. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 40 sh. 10 d.

Glasgow, 2. Mai. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 4141 Tons gegen 4556 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

London, 2. Mai. 96 pCt. Javazucker loko 15½ ruhig, Rüben-Rohzucker loko 12⅞ ruhig.

London, 2. Mai. Chili-Kupfer 45½, per 3 Monat 46.

London, 2. Mai. An der Küste 5 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Naßkalt.

London, 2. Mai. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 23. April bis 29. April: Englischer Weizen 9740, fremder 27 215, englische Gerste 1057, fremde 1417, englische Malzgerste 22 689, fremde —, englischer Hafer 16523, fremder 23 7423 Qrts. Englisches Mehl 19 318, fremdes 45 165 Sack 100 Faß.

London, 2. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen im Allgemeinen ruhig, stetig, englischer fester, Mehl geschäftslos, Mais fest aber knapp, ordinäre persische Gerste ½ sh. höher. Hafer geschäftslos, mitunter ¼ sh. niedriger. Schwimmende Gerste ruhig aber stetig. Schwimmender Mais fest, für nahe Ankünfte ziemlicher Begehr, für entfernte Stimmung ruhig.

Liverpool, 2. Mai. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 3000 Ballen. Ruhig. Tagesimport 3000 Ballen.

Liverpool, 2. Mai. Baumwolle. Umsatz 3000 B., davon für Spekulation und Export 200 Ballen. Amerikaner fester, Surats träge.

Middl. amerikanische Lieferungen: Mai-Juni 3⅞ Käuferpreis, Juni-Juli 3 59/64 Werth, Juli-August 3 31/32 Verkäuferpreis, Sept.-Okt. 4 3/64 do., Okt.-Nov. 4⅛ d. do.

Newyork, 2. Mai. (Anfangskurse.) Petroleum Pipeline certificates per Mai 58. Weizen per Juli 90⅞.

Berlin, 3. Mai. Wetter: Regen.

Newyork, 2. Mai. Weizen per Mai 90⅛ C., per Juni 89¾ C.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 2. Mai. Der ruhige Verlauf der gestrigen Maifeier sowie weitere Gerüchte über nahe bevorstehende Aufhebung des russischen Weizenausfuhrverbots gaben der heutigen Börse eine günstige Disposition, sodaß sich auf allen Gebieten eine Aufwärtsbewegung geltend machte. In erster Linie partizipirten an der günstigen Stimmung russische Werthe und Bankaktien. Bevorzugt waren von ersteren Rubel, Orientanleihe und Warschau-Wiener Eisenbahnaktien, in welchen spekulative Käufe vorgenommen wurden, von letzteren österreichische Kreditaktien und Diskonto-Kommanditantheile, in denen Rückkäufe stattfanden. In fester Tendenz verkehrten auch die leitenden Kohlen- und Hüttenwerthe, welche zu Beginn größere Preisaufbesserungen erzielten. Auf dem Eisenbahnmarkt setzten die österreichischen Werthe mit Ausnahme von Franzosen höher ein; auch die heimischen Eisenbahnaktien, namentlich die östlichen lagen fest; dagegen gaben die schweizerischen Transportwerthe, besonders Zentralbahn, zu Beginn weiter nach, konnten sich jedoch später erholen. Italiener, Ungarn und einheimische dreiprozentige Anleihen waren fest. Lloyd und Dynamit-Trust konnten sich gut behaupten. Im späteren Verlaufe schwächte sich die Tendenz bei ruhigem Geschäft ab. — Privatdiskont 1½ Prozent.

Produkten-Börse.

Berlin, 2. Mai. In Newyork war der Weizenpreis am Sonnabend unverändert; die übrigen ausländischen Märkte zeigten eine feste Haltung. Am hiesigen Getreidemarkt drückte der Eintritt des erwünschten Regenwetters anfänglich auf die Preise. Weizen setzte etwas billiger ein, erholte sich später aber bei ruhigem Geschäft auf den Sonnabendpreis, für Roggen waren die Preise anfänglich ebenfalls schwächer, erholten sich dann auf schlechte Saatenstandsberichte, wichen aber in Folge der Zunahme des Platzvorraths schließlich wieder 1½ M. unter Sonnabendspreis. Hafer war auf die bevorstehende Aufhebung des russischen Ausfuhrverbots anfänglich etwas schwächer, da aber die Frage nach effektiver Waare unverändert rege bleibt, erholten sich die Preise. Roggenmehl bei stillem Geschäft schwach. In Rüböl waren vordere Sichten etwas schwächer, Herbstsichten geschäftslos und wenig verändert. In Spiritus war die Lokozufuhr sehr schwach und es wurden um 70 Pf. erhöhte Preise bewilligt. In Terminen war das Geschäft still, da die Abgeber in Folge der kleinen Lokozufuhr zurückhielten; die Preise stellten sich um 30 Pf. höher. Die Anmeldungen fanden durch Kommissionäre gute Aufnahme.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) p. 1000 Kg. Loko feine Waare beachtet. Termine still. Gekünd. 50 Tonnen. Kündigungspreis 189,5 M. Loko 187—217 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 190 M., per diesen Monat 189,50 bez., per Mai-Juni 188,50—188,75—187,75—188 bez., per Juni-Juli 187,50—188 bis 187,25 bez., per Juli-August 184,75—185—184,25 bez.

Roggen per 1000 Kilogr. Loko unbelebt. Termine flau. Gekündigt 600 Tonnen. Kündigungspreis 194 M. Loko 189 bis 195 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 195 Mk., per diesen Monat 194—194,5—193,5 bez., per Mai-Juni 188,25—187,5 bis 188,25—186,75 bez., per Juni-Juli 182—181,5—182,25—181 bez., per Juli-August 170,75—171,25—170 bez., per August-Septbr. —, per Septbr.-Oktober 166—165 bez.

Gerste per 1000 Kilo. Still. Große und kleine 140—190 M. nach Qual., Futtergerste 140—155 M.

Hafer per 1000 Kilogr. Loko schwach behauptet. Termine wenig verändert. Gekündigt 500 Tonnen. Kündigungspreis 147 Mark. Loko 146—172 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 150 Mark. Pommerscher mittel bis guter 152—163, feiner 165—170, schles. u. böhm. mittel bis guter 152-162, feiner 165—168 ab Bahn, Boden und frei Wagen bez., per diesen Monat und per Mai-Juni 146,5—147—146,75 bez., per Juni-Juli 146,5—147,25—147 bez., per Juli-August 143—143,5—143 bezahlt.

Mais per 1000 Kilo. Loko matt. Termine still. Gekündigt 450 Tonnen. Kündigungspreis 114,25 M. Loko 115—121 M. nach Qual., per diesen Monat 114—114,5 bez., per Mai-Juni —, per Juni-Juli —, per Juli-August —, per Septbr.-Oktbr. —.

Erbsen p 1000 Kilo Kochwaare 190—240 M Futterwaare 163—170 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine niedriger. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat 26,30—26,20 bez., per Mai-Juni 26,05—25,95 bez., per Juni-Juli 25,80—25,70 bez., per Juli-August —.

Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß. Matt. Gekünd. 800 Ztr. Kündigungspreis 53,5 M. Loko mit Faß —, per diesen Monat 53,8 bis 53,3 bez., per April-Mai —, per Sept.-Oktbr. 52,2—52 bez.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 32,50 M. — Feuchte dal. p. loko 18,70 M.

Kartoffelmehl p 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 32,50 M.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) p. 500 Kilogr. mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine—. Gekündigt — Kilogr. Kündigungspreis — M. Loko —, per diesen Monat — Mark, per März-April —.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— M. Loko ohne Faß 61,4 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt —,— Liter. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 41,9 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —. p. diesen Monat —

Spiritus mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe. Fest und höher. Gekündigt 710 000 Liter. Kündigungspreis 41,40 Mk., per diesen Monat u. per Mai-Juni 41,1—41,6 bez., per Juni-Juli 41,7—42,1 bez., per Juli-August 42,3—42,6 bez., per August-Septbr. 42,9—42,8 bis 43,1 bez., per Septbr.-Oktbr. 41,4—41,7 bez., per Okt.-Nov. 40,1 bis 40,3 bez., per Nov.-Dez. 39,2—39,4 bez.

Weizenmehl Nr. 00 28,50—26,0, Nr. 0 25,75—24,00 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 26,50—25,75 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 28,75—26,50 bez., Nr. 0 1½ Mk. höher als Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl = 2 M. 10. Do M 1. Rub = 3 M. 2 1 fl W. = 12 südd. W.österr. = 2 MPf. 1 fl. fl. holl. W. 1 M. 70 Rf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto. Wechsel v. 2. Mai

Amsterdam	3	8 T.	169,05 G.
London	2½	8 T.	20,41 bz
Paris	3	8 T.	81,15 bz G.
Wien	4	8 T.	170,95 bz
Petersburg	6	3 W.	213,70 bz
Warschau	5½	8 T.	213,65 bz

In Berlin 3, Lomb. 3½ u. 4, Privatd. 1⅓ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sovereigns	20,37 bz
20 Francs-Stück	16,21 bz
Gold-Dollars	
Engl.Not. 1 Pfd.Sterl.	20,42 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	81,10 G.
Oestr. Noten 100 fl.	171,10 bz
Russ. Noten 100 R.	213,65 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche R.-Anl.	4	106,60 bz G.
do. do.	3½	99,70 bz
do. do.	3	85,80 bz
Prss. cons Anl.	4	106,50 G.
do. do.	3½	99,80 B.
do. do	3	85,80 bz
do. Scrips, int.	3	85,70 G.
Sts.-Anl 1868	4	101,50 B.
Sts-Schld-Sch.	3½	100,00 bz
Berl.Stadt-Obl	3½	96,90 bz G.
do. do. neue	3½	97,10 bz
Posener Prov.-	3½	
Anl.-Scheine		93,90 bz B.
Pfandbriefe: Berliner	5	113,50 G.
do.	4½	111,50 B.
do.	4	104,30 G.
do.	3½	98,00 G.
Ctrl.Ldsch	4	
do. do.	3½	96,20 bz
Kur. u. Neumrk. neue	3½	96,70 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	95,20 B.
Pommer.	3½	96,40 bz G.
do.	4	101,50 bz
Posensch.	4	101,70 bz
do.	3½	95,60 G.
Schls.altl.	3½	97,00 G.
do. do.	4	
ldschl.LtA.	3½	97,00 G.
do.	4	
do.do.neu	3½	97,00 G.
do. do. I. II.	4	97,00 G.
Wstp Rittr	3½	95,25 G.
do. neul. II.	3½	95,25 G.
Renten: Pommer.	4	102,60 B.
Posensch.	4	102,60 B.
Preuss.	4	102,50 bz
Schles.	4	102,90 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	106,50 G.
Brem. A. 1890	3½	96,50 G.
Hmb.Sts. Rent.	3½	97,75 B.
do. do. 1886	3	84,20 B.
do. amort Anl.	3½	96,70 bz G.
Sächs. Sts. Anl.	3½	
do. Staats-Rnt	3	86,50 bz B.
Prss.Präm-Anl.	3½	163,50 G.
H.-Pr.-Sch.40T.	—	
Bad.-Präm.-An.	4	135,90 B.
Bayr. Pr.-Anl.	4	140,40 bz
Brnsch. 20. T.L.	—	104,60 bz G.
Cöln-M. Pr.-A.	3½	135,00 bz G.
Dess. Präm.-A.	3½	142,00 G.
Ham. 50 T.-L.	3	153,75 G.
Lüb. 50 T.-L.	3½	129,75 G.
Mein. 7Guld-L.	—	27,90 G.
Oldenb. Loose	3	128 90 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	44,80 bz
do. do.	5	46,80 bz
Bukar.Stadt-A.	5	94,60 bz G.
Buen. Air.G.-A.	5	35,80 bz
Chines. Anl.	5½	103,00 B.
Dän.Sts.-A.86.	3½	92,60 G.
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	
do. 1890	3½	90,20 bz
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	57,40 B.
Griech. Gold-A	5	64,40 bz G.
do. cons. Gold	4	49,20 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	56,90 bz G.
Italien. Rente	5	89,50 G.
Kopenh. St.-A.	3½	
Lissab.St.A.I.II.	4	50,40 bz G.
Mexikan. Anl.	6	84,40 B.
Mosk. Stadt-A.	5	60,50 bz G.
Norw.Hyp-Obl	3½	92,60 B.
do. Conv.A.88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	95,00 G.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	81,40 G.
do. do.	5	86,50 B.
do. Silb.-Rent.	4⅕	80,90 G.
do. 250 Fl. 54.	4	123 50 bz
do.Kr.100(58)	—	Ziehung
do. 1860er L.	5	125,70 bz
do. 1864er L.	—	320,60 G.
Poln.Pf-Br. I-V	5	67,40 G.
do.Liq.-Pf.-Br.	4	65,25 bz G.
Portugies. Anl. 1888—89	4½	41,40 bz G.
Raab-Gr.Pr.-A.	4	105,60 bz
Röm. Stadt-A.	4	86,60 G.
do. II. III. VI.	4	79,20 bz G.
Rum. Staats-R.	4	82,10 bz
do. do. Rente	4	82,10 bz B.
do. do. fund.	5	101,20 bz
do.do.amort.	5	97,60 G.
Rss.Engl.A. (1 Pfd. St. gl. 20 M.) 1822	5	113,80 bz
do. 1859	3	80,25 bz
do. 1880	4	94,40 bz
do. 1887		63,90 bz
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	103,70 bz G.
do. 1884stpfl.	5	
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	69,00 bz
III. Orient 1879	5	69,00 bz
Nikolai-Obl.	4	94,20 G.
Pol.Schatz-O.	4	93,10 bz
Prä.-Anl. 1864	5	157,00 bz G.
do. 1866	5	145,50 bz G.
Bodkr.-Pfdbr.	5	102,50 G.
do. neue	4½	97,00 bz
Schwedische	3½	94,10 B.
Schw.d. 1890	3½	93,90 B.
do. 1888	3	84,50 G.
Schw. Hyp.-Pf.	4½	102,50 G.
Serb.Gld-Pfdb.	5	85,50 bz G.
do. Rente	5	80,10 G.
do. neue 85	5	81,00 bz G.
Stockh. Pf. 85	4½	101,40 G.
do. St.-Anl. 80	4	
Span. Schuld	4	60,25 G.
Türk.A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	29,50 B.
do. do. B.	1	
do. do. C.	1	19,85 bz G.
do.Consol. 90	4	76,00 bz G.
do.Zoll-Oblig	5	
Trk.400Frc.-L.	—	79,75 bz
do.EgTrib-Anl	4¼	95,60 G.
Ung. Gld-Rent.	4	93,60 bz
do. Gld.-Inv.-A.	5	102 00 bz G.
do. do. do.	4½	101,25 bz G.
do.Papier-Rnt.	5	86,00 bz G.
do. Loose	—	257,90 bz
do.Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	—	62,30 bz G.
Altenbg.-Zeitz	—	186,25 bz
Crefelder	—	96,75 bz
Crefld-Uerdng	—	54,10 bz G.
Dortm.-Ensch.	—	101,40 bz
Eutin-Lübeck	—	44,75 bz
Frnkf.-Güterb.	4½	78,80 bz
Ludwsh.-Bexb.	—	222,00 B.
Lübeck-Büch.	—	148,25 bz
Mainz-Ludwsh	4½	114,40 bz
Marnb.-Mlawk.	—	61,70 bz
Meckl Fr.Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,75 bz
Ostpr. Südb.	—	78,30 bz
Saalbahn	—	28,25 bz
Stargr.-Posen	4½	101,90 bz
Weimar.Gera	—	18,25 bz G.
Werrabahn	—	74,75 bz G.
Albrechtsbahn	1	
Aussig-Teplitz	—	401,00 bz G.
Böhm. Nordb.	—	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	6½	74,50 bz
Buschtherader	10½	196 30 bz
Canada Pacifb.	—	86,25 bz
Dux-Bodenb.	—	
Galiz. Karl-L.		
Graz-Köflach	7	
Kaschau-Od.	—	76,80 bz G.
Kronpr. Rud.	4¾	87,25 bz
Lemberg-Cz.	7	
Oestr. Staatsb.	—	124,00 G.
do. Lokalb.	—	76,30 bz
do. Nordw.	4¾	89,40 G.
do.Lit.B.Elb.	—	103,25 bz B.
Raab-Oedenb.	—	24,06 bz G.
Reichenb.-P.	—	79,60 bz
Südöstr. (Lb.)	2,8	42,00 bz G.
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	3	
Donetzbahn	5	98,30 bz
Ivang. Domb.	5	99,20 bz
Kursk-Kiew	—	
Mosco-Brest	3	66,00 bz G.
Russ. Staatsb.	6,56	128,90 bz
do. Südwest.	—	78,00 bz
Warsch-Teres	—	102 20 bz
do. Wien.	—	227,75 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	—	124,00 bz
Gotthardbahn	—	140,00 bz G.
Ital. Mittelm.	5½	94,80 bz
Ital.Merid.-Bah	7⅕	123,50 bz
Lüttich-Lmb.	—	19,70 bz
Lux. Pr. Henri	—	61,25 bz G.
Schweiz.Centr	—	128,00 bz
do. Nordost	—	
do. Unionb.	—	66,00 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	—	50,00 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	4½	110,60 bz
Bresl-Warsch.	—	46,90 B.
Czakat.-St.-Pr.	—	102,90 bz
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	5	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	—	88,25 bz
Dortm.-Gron.	—	113,00 bz G.
Marienb Mlawk	—	106,90 bz
Meckib. Südb.	—	22,50 bz
Ostpr. Südbah	—	109,90 bz
Saalbahn	—	99,10 bz
Weimar-Gera	—	84,00

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	3½	98,00 G.
Berl. Potsd.-M.	4	
BrslSchwFrbH		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	
do. 90	3½	96,40 B.
Oberschl.Lit.B	3½	
do. Lit. E.	3½	
do.Em.v.1879		
doNiedrsZwg	3½	
do (StargPos)	4	
OstprSüdb I-IV	4½	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	
BuschGold-Ob	4½	104,10 G.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-PragG-Pr.	5	107,30 G.
do.	4	100,40 bz G.
Franz.-Josefb.	4	82,80 G.
Gal KLudwg. g.	4½	85,50 G.
do. do. 1890	4	81,00 bz G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	96 50 G.
Kronp Rudolfb	4	82,30 G.
do.Salzkammg	4	100,20 G.
Lmb Czernstfr	4	79,40 bz G.
do. do. stpfl.	4	
Oest.Stb. alt, g	3	84,25 bz
do. Staats-I.II	5	107,00 G.
do.Gold-Prio.	4	100,50 bz G.
do. Lokalbahn	4½	84,70 B.
do. Nordwestb	5	91,50 G.
do.NdwB.G.-Pr	5	106,80 G.
do.Lt.B.Elbth.	5	93,60 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	68,80 bz
Reichenb.-Pr. (SNB)	5	
do. Gold-Prior.	5	
Südöst. B. (Lb.)	3	60,50 B.
do. Obligation.	5	103,75 G.
do. Gold-Prior.	4	
Baltische gar.	5	96,10 G.
Brest-Grajewo	5	94,75 G.
Gr.Russ.Eis.gar.	3	75,90 G.
Ivang.-Dombr. g.	4½	97,10 G.
Koziow-Wor. g.	4	87,00 bz
do. 1889	4	88,00 bz
do. Chark.As.(O)	4	87,60 bz
do. (Oblig.) 1889	4	88,70 G.
Kursk-Kiewconv	4	88,00 bz G.
Losowo-Sebast.		94,75 bz G.
Mosco-Jaroslaw		
do. Kursk gar.		85,70 bz
do. Rjäsan gar.	4	88 80 bz G.
do.Smolensk g.	5	99,10 bz
Orel-Griasy conv	4	87,50 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	87,80 bz G.
Rjaschk-Moroz g	5	99,00 bz
Rybinsk-Bolog.	5	91,50 bz
Schuja-Ivan. gar.	5	
Südwestb. gar.	4	89,90 bz
Transkaukas. g.	3	76,40 bz
Warsch.-Ter. g.	5	100,50 bz
Warsch-Wien n.	4	96,20 bz
Wladikawk. O.g.	4	89,20 G.
Zarskoe-Selo	5	88,80 G.
Anatol.Gold-Obl.	5	84 60 bz G.
Gotthardbahnov.	4	103,10 bz G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	55,25 G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	81,40 bz G.
do. Lit. B.	5	80,10 bz G.
Süd.Ital. Bahn	3	58,50 bz G.
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	98,00 G.
Manitoba	4½	97,60 bz G.
Northern Pacific	6	114,70 G.
SanLouis-Franc.	6	106,40 G.
Southern Pacific	6	

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	
Dtsche.Grd.-Kr.-Pr. I	3½	112,20 bz
do. do. II.	3½	107,90 bz
do. do. III. abg.	3½	98,50 bz G.
do. do. IV. abg.	3½	98,50 bz G.
do. do. V. abg.	3½	93,75 G.
do.Hp.B.Pf.IV.V.VI.	5	111,00 G.
do. do.	4	101,75 bz G.
do. do.	3½	93,90 G.
Hmb.Hyp.Pf.(rz.100)	4	100,50 bz
do. do.(unkündbar bis 1./1.1900)	4	102,00 bz
do. do.(rz.100)	3½	92,80 bz
MeiningerHyp-Pfdbr.	4	100,70 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	127,40 B.
Pomm.Hypoth.-Akt.-B.-Pfandbr. III. u. VI.	4	101,60 bz G.
PrB.-Grunkb.(rz110)	5	113 75 G.
do.Sr.III.V.VI.(rz100)	5	107,50 bz
do. do. (rz.115)	4½	115,10 G.
do. do.X.(rz.110)	4½	110,75 G.
do. do. (rz.100)	4	100,60 bz
Pr.Centr.-Pf.(rz.100)	4	
do. do. (rz.100)	3½	94,00 bz G.
do. do. kündb.	4	
Pr.Centr.-Pf.Com-O	3½	94,00 bz G.
P.Hyp.-Bk.(rz.120)	4½	113,25 bz
do. do. VI.(rz.110)	5	
do. div.Ser.(rz.100)	4	101,70 bz G.
do. do. (rz.100)	3½	95,00 G.
Prs.Hyp.-Vers.-Cert.	4½	100,20 G.
do. do. do.	4	101,60 bz G.
do. do. do.	3½	94,10 bz G.
Schles.B.-Cr(rz.100)	4	
do. do. (rz.100)	3½	93,90 G.
Stettin,Nat.-Hyp.-Cr.	5	
do. do. (rz.116)	4½	103 80 B.
do. do. (rz.110)	4	100,50 bz
do. do. (rz.100)	4	100,25 bz G.

Bankpapiere.

B.f.Sprit-Prod.H	3	65,30 bz G.
Berl. Cassenver.	7¼	131,25 bz G.
do. Handelsges.	9½	143,60 bz G.
do. Maklerver.	11	127,25 G.
do. Prod-Hdbk.	—	108,10 G.
Börsen-Hdlsver.	11	155 80 G.
Bresl. Disc.-Bk.	6	94,25 G.
do. Wechslerbk.	6	95,30 G.
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	9	139,00 bz B.
do. do. Zettel	4½	101,50 G.
Deutsche Bank	10	160,75 bz G.
do.Genossensch.	7	119 60 G.
do. Hp.Bk.60pCt.	6½	113,50 G.
Disc.-Commend.	11	194,80 bz
Dresdener Bank	10	141,00 bz G.
Gothaer Grundcreditbank	0	88,10 bz
Internat. Bank	6	103,00 G.
Königsb. Ver.-Bk	4	97,30 G.
Leipziger Credit	12	162,40 G.
Magdeb. Priv.-Bk	6½	104,10 G.
Maklerbank	11½	121,25 G.
Mecklenb.Hyp. u. Wechs.	8	132,25 G.
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	163,40 bz G.
Mitteld.Crdt.-Bk.	6	96,50 bz
Nationalbk. f. D.	6½	116,40 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	82,75 bz G.
Oester.Credit-A.	10⅝	173,10 bz
Petersb.Disc.-Bk	16	
do. Intern. Bk.	12,1	
Pom. Vorz.-Akt.	6	110,30 bz G.
Posen. Prov.-Bk.	6½	
Pr. Bodencr.-Bk.	7	125.75 G.
do.Cnt-Bd.60pCt	10	152,90 bz G.
do.Hyp.-Akt.-Bk.	6½	121,00 G.
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	8	102,80 G.
do.Immob.-Bank 80 pCt.	13	276,50 G.
do. Leihhaus	8	
Reichsbank	8,81	147,00 bz G.
Russische Bank	7	68,90 bz
Schles. Bankver.	7	110,75 bz G.
Warsch Comrzb.	10	
do. Disconto	8,9	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	9	131,80 bz
Anglo Ct. Guano	—	138 70 bz
Brauer. Berl.-Charl.	—	150,50 bz G.
City St.-P.	—	
Dtsche. Bie.	3	78,— bz G.
Hann. St.-P.	—	84 00 bz G.
[illegible]	6	127,50 G.
Moabit	—	35,10 bz G.
Passage	3½	67,00 G.
U. d. Linden		14,00 G.
Berl.Elektr-W.	9	144,50 bz
Berl. Lagerhof	0	82 25 bz
do.do.St.-Pr.	—	112,25 G.
Ahrens Br.,Mbt	0	54,10 G.
Berl. Bock-Br.	0	54,— bz G.
Schultheiss-Br	16	242,00 G.
Bresl. Oelw.	10	84,— bz B.
Deutsch. Asph.	4	78 — G.
DynamitTrust.	11	141,00 bz G.
Erdmannsd.Sp	—	89,50 bz B.
Fraust. Zucker	0	68,50 G.
Glauz. do.	8⅓	126,00 bz G.
GummiHarbg.-Wien	20	252,75 G.
do. Schwanitz	0	165,00 bz G.
doVoigtWinde	—	120,50 G.
do.VolpiSchlüt	5	94,60 G.
HemmoorCem	—	94,— bz G.
Köhlm. Strk.	14	
Körbisdf.Zuck.	8	112,60 G.
Löwe & Co.	18	230,00 bz G.
Bresl.Linke	—	151,75 bz
do. Hofm.	—	
Germ-Vrz.-Akt	6	82,50 G.
Görlitz cv.	10	126,50 G.
Görl. Lüdr.	13	151,50 G.
Grusonwrk.	10	139,50 bz G.
H. Paucksch	0	
Schwarzkopff.	18	224 25 bz G.
Stettin.Vulk.-B	—	111,25 G.
Sudenburg	24	289,00 G.
O.-Schl.Cham.	10	93,00 bz G.
do.Portl.-Cem	5½	83,00 G.
OppelnCem-F.	5½	87,50 bz G.
do. (Giesel)	—	89,75 bz
Gr.Berl.Pferdb	12½	226,00 bz
Hamb. Pferdeb	—	193,80 G.
Potsd.cv.Pfdrb	—	94,50 bz
Posen.Sprit-F.	4	71,00 bz
Rositzer Zuck.	—	59,80 bz
Schles. Cem.	—	117,30 bz G.
StettBred.Cem	—	94,25 G.
do. Chamott.	—	195,50 G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	—	122,25 bz G.
Berzelius	—	125,00 bz G.
Bismarckhütte	8	123,50 bz G.
BochGussst-F.	6½	118,10 bz G.
Donnersmrck	—	73,30 bz
Dortm. St-Pr.A	2	57,00 bz
Gelsenkirchen	12	139,25 bz G.
Hibernia	12	114,50 bz
Hörd St.-Pr.-A.	1½	40,30 bz G.
Inowrazl. Salz	—	34,00 bz G.
König u. Laura	8	108,60 bz
Lauchham. cv.	10	111,90 bz
Louis.TiefStPr	14	113,50 G.
Oberschl. Bd.	—	54,40 bz G.
do. Eisen-Ind.	—	122,00 bz G.
Redenh.St.-Pr.	0	30,75 G.
Riebeck. Mont.	15	166,— bz
Schles. Kohlw.	0	27,50 bz G.
do. Zinkhütt.	—	193,00 bz G.
do. do.St.-Pr.	—	193,00 bz G.
Stolb. Zk.-H.	—	48,30 bz G.
do. St.-Pr.	—	111,00 bz G.
Tarnowitz cv.	—	
do. do. St.-Pr.	0	26,75 bz G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.